

verschiedenen Entstehungszentren dieser Bewegung aufzeigte. Dr. *Karl-Heinz Kirchoff* (Münster) legte in seinem Beitrag „Die Münsteraner Täufer“ den Schwerpunkt auf die Zusammenhänge zwischen dem dortigen Täuferum und seinen sozialrevolutionären Forderungen. Prof. Dr. *Rudolf Palme* (Universität Innsbruck) untersuchte in seinem Referat „Zum Tiroler Täuferum“ die soziale Basis der Täufer und die Bedingungen für die relativ starke Ausbreitung derselben in Tirol. Prof. Dr. *Attiglio Agnoletto* (Universität Mailand) setzte sich in seinem Vortrag über „Das Anti-Täuferum Philipp Melanchthons“ kritisch mit der Stellung des Reformators gegenüber der neuen sozialreligiösen Bewegung auseinander, während Frau Dr. *Giovanna Paolin* (Universität Triest) auf „Die Entwicklung des venetianischen Täuferums in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts“ und besonders auf die politische Haltung Venedigs gegenüber den Täufern einging. Die Referate werden, angereichert durch einen Beitrag von Prof. Dr. *Emidio Campi* (Universität Florenz) zum Thema: „Pilgram Marbeck zwischen Reformation und Spiritualismus“, demnächst in Buchform erscheinen.

Günther Pallaver

### *Täufer in Südtirol*

Vom 4. bis 6. September 1986 fand in der Südtiroler Marktgemeinde St. Lorenzen eine wissenschaftliche Tagung „Täufer in Südtirol“ statt. Daß sich solch ein Ereignis gerade in St. Lorenzen abspielte, war kein Zufall, denn vor 450 Jahren starb der Täuferführer Jakob Huter in Innsbruck, der hier in Moos, einem Ortsteil von St. Lorenzen, geboren wurde. Bereits im März 1986 gedachte die Gemeinde Jakob Huters und ließ zur Erinnerung eine Gedenktafel an seinem Geburtshaus in Moos anbringen.

Die Tagung wurde vom Südtiroler Kulturinstitut, vom Tiroler Geschichtsverein, von der Gemeinde St. Lorenzen und dem Mennonitischen Geschichtsverein getragen. Geladen waren etwa fünfzig interessierte Gäste aus Österreich, Südtirol, der ČSSR sowie aus den USA und aus England. Ein Spruchband über der Ortseinfahrt mit der Aufschrift „Täufer in Südtirol“ und in der Umgebung ausgehängte Plakate lockten weitere neugierige Teilnehmer aus der Bevölkerung an. Vorträge zur allgemeinen kirchlichen und politischen Lage in Süd- und Nordtirol erhellten das Umfeld der Täuferbewegung im 16. Jahrhundert.

„Religiöse Bewegungen und Toleranz im Heiligen Römischen Reich des 16. Jahrhunderts“ von Prof. Dr. J. Rainer, Innsbruck, „Herrschaftssysteme in Tirol im 16. Jahrhundert“ von Dr. H. Noflatscher, Bozen, „Hexenwahn und Hexenverfolgung im Tirol der frühen Neuzeit“ von Dr. H. Dienst, Wien, schließlich ein Vortrag von Prof. A. Stella aus Padua in italienischer Sprache zum Thema des Einflusses der Täufer auf die Lutheraner in Italien vermittelten aufschlußreiche Erkenntnisse zu dem Themenbereich. Dies gilt auch für die Vorträge, die speziell Themen zur Täufergeschichte aufarbeiteten wie „Das Täufertum in Mähren im 16. und 17. Jahrhundert“ von Dr. J. Panek aus Prag, „Die täuferischen Lehrmeinungen“ von Dr. L. Gross, USA, und „Jakob Huters Wirken im Lichte von Bekenntnissen gefangener Täufer“ von Dr. M. Schmelzer.

Eine Dokumentation zur Geschichte der Hutterer in St. Lorenzen und Umgebung führte den Besuchern des Symposiums in anschaulicher Weise die Verbreitung und Bedeutung des Täufertums in Südtirol vor. Außer den Vorträgen, die mitunter von Schulklassen und interessierten Bürgern gut besucht waren, gab es jeden Abend in dem mit etwa 300 Zuschauern meist überfüllten Saal einen Film bzw. Diavortrag über die Hutterer in den USA und Kanada. Im Anschluß an einen dieser Abende gab es ein Podiumsgespräch mit einigen Neu- und Althutterern, die – zehn Mann stark – aus den USA, Kanada und England erschienen waren. Dabei war es nicht immer einfach, dem Publikum zu erklären, wieso gerade der Wortführer dieser Gruppe, Hans Maier aus Rifton/New York, einer der „Arnoldleut“, nicht tirolisch sprach und in einer Fabrik zur Herstellung von Kinderspielzeug arbeitet, hatte man doch in den Filmabenden zuvor die Hutterer als Großfarmer mit heimatlich klingendem Dialekt kennengelernt.

Insgesamt stieß diese Tagung nicht nur bei den Fachleuten, sondern vor allem bei der Bevölkerung auf ein überaus reges Interesse und überraschende Aufgeschlossenheit. Auch der „Mann von der Straße“ konnte anschaulich erleben, was geschichtliche Folgen sind, und vermochte seine eigene Vergangenheit mit neuen Augen zu sehen. Überhaupt stellte diese Tagung eine alle Teilnehmer befriedigende Mischung aus Wissenschaft, populärer Ausstrahlung, aus Geschichte und Gegenwart, aus Theorie und Praxis dar (das letztere besonders durch die Ausflüge zu den historischen Stätten des Täufertums in und um St. Lorenzen). Mehr kann man eigentlich nicht erwarten, und so bleibt nur zu hoffen, daß eine Tagung dieser Art wieder einmal zustande kommt und daß sich dabei auch der Mennonitische Geschichtsverein stärker beteiligt.

Gary Waltner